

WHO-Daten zum Alkohol

Sterblichkeit im Osten zehnmal höher

Mit dem West-Ost-Gradienten der Mortalität in Europa, besonders ausgeprägt bei den Männern, beschäftigten sich anhand von WHO-Daten polnische Wissenschaftler.

Epidemiologen untersuchten den Einfluss des unterschiedlich hohen Alkoholkonsums Erwachsener 2002 in den drei westlichen Staaten Frankreich, Schweden und Großbritannien und den vier östlichen Staaten Tschechische Republik, Ungarn, Litauen und Polen. Als „externer Vergleichspartner“ wurde Russland einbezogen.

In den acht Ländern gemeinsam war Alkoholkonsum für 14,6% aller vorzeitigen Todesfälle verantwortlich, 17,3% bei den Männern und mit 8,0% weniger als halb so häufig bei den Frauen.

Die Unterschiede zwischen West und Ost fielen dramatisch aus: Während die Rate Alkohol-attributierbarer Tode bei schwedischen Männern 2,7/10 000 Einwohner betrug, lag sie in Russland bei 29,0/10 000. Bei insgesamt deutlich niedrigeren Raten war der Unterschied auch unter den europäischen Frauen mit einer Rate von 5,0 bzw. 4,7 in Ungarn und Russland vs. 0,5/10 000 in Schweden exorbitant hoch. (JL)

S Rehm J et al.: Alcohol accounts for a high proportion of premature mortality in central and eastern Europe. *Int J Epidemiol* 2007 Apr 12; [Epub ahead of print]. Volltext unter <http://ije.oxford-journals.org/cgi/content/full/dyl294v2>
 ✕ Bestellnr. der Originalarbeit 071173

Finanzielle Verquickungen

Und was möchten die Patienten?

Immer wieder wird gefordert, mögliche Interessenskonflikte von Studienzentren offen zu legen, die von Pharmafirmen unterstützt werden. Welche Relevanz hat diese Frage für die beteiligten Studienteilnehmer?

Finanzielle Abhängigkeiten von dem Arzneimittelhersteller, dessen Produkt in einer Studie getestet wird, können potenziell zu einer Beeinflussung der Ergebnisse führen und hypothetisch das Risiko für die Teilnehmer erhöhen. Patienten, die an einer klinischen Studie teilnehmen wollen, sollten - so die Befürworter einer größtmöglichen Transparenz - über die finanziellen Verflechtungen zumindest informiert werden.

Dagegen argumentieren Kritiker, dass Patienten durch die Fülle an Informationen überfordert werden, die Konsequenzen für ihre eigene Behandlung vielfach nicht ermessen können und sich möglicherweise nicht selten zu ihrem eigenen Schaden ge-

gen eine Studienteilnahme entschließen.

In den USA wurden dazu 253 Krebspatienten befragt, die an klinischen Studien teilgenommen hatten: Mehr als 90% machten sich keine oder nur geringe Sorgen über mögliche finanzielle Abhängigkeiten ihres Therapiezentrums. 70 bis 82% würden auch teilnehmen, wenn die Forscher oder das Krankenhaus bezahlt würden oder Firmenaktien besäßen - sie sahen darin kein ethisches Problem. Immerhin 30 bis 40% der Befragten wünschten die Offenlegung finanzieller Interessen einzelner Beteiligter gegenüber den Patienten; 17% hielten das für völlig überflüssig. (Ko)

S Hampson LA et al.: Patients' views on financial conflicts of interest in cancer research trials. *N Engl J Med* 355 (2006) 2330-2337
 ✕ Bestellnr. der Originalarbeit 064248

Multiple Sklerose

CME: Häufig starke Schmerzen – selten ausreichend behandelt *Pain* 20

Glatirameracetat bei schubförmiger MS: Sichere und anhaltend wirksame Therapie *Expert Opin Drug Expert Toxicol* 21

Parkinson-Syndrome

Lebensqualität bei MSA-Patienten *Eur J Neurol* 22

Lebensqualitätsgewinn durch MAO-B-Hemmer 22

Kongress

5. Deutscher Parkinson-Kongress, 7.-10.3.2007 in Ulm 24

Restless Legs Syndrom

CME: Mit Ultraschall ein iRLS diagnostizieren? *Mov Disord* 25

REST-Studie: Medikamente verschlechterten die Lebensqualität *Sleep Med* 25

Schizophrenie

Transkutane Studie zur Suizidalität *Schizophr Res* 26

Den Leitlinien oder „Hirtenbriefen“ folgen? 26

Dyslipidämie bei Schizophrenie: Lipidwerte durch Statine gesenkt *Int Clin Psychopharmacol* 28

Neue Option für die Akut- und Langzeittherapie 28

Varia

Bessert sich die Verschreibungspraxis durch ein computergestütztes Erinnerungssystem? *J Am Geriatr Soc* 29

Botulinum Neurotoxin A im klinischen Alltag 29

Psychische Risikofaktoren: Diabetes durch Angst und Depression? *J Psychosom Res* 29

Med-Infos 30

Aktuelles 2

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG 6

IM FOKUS: Ausgewählte Studien für ausgewählte Leser 12

@ SITE-SEEING TRIGEMINUSNEURALGIE im Internet 20

STENO 26

Impressum 28

Bestellcoupon 21

WAS BEDEUTEN DIE SYMBOLE?

A Anwendungsbeobachtung

C Fall-Kontroll-Studie

F Fallbericht

K Kohortenstudie

M Metaanalyse

R Randomisiert-kontrollierte Studie

S Sonstige Studienarten

Ü Übersicht